

Denise Wilde
Dinge sammeln

Edition Kulturwissenschaft | Band 62

Denise Wilde (Dr. phil.) arbeitet am Lehrstuhl Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Allgemeine Erziehungswissenschaft, Qualitative Forschungsmethoden, Materialität von Erziehung und Bildung, Ethnographie sozialer Praktiken sowie Ästhetische Bildung.

DENISE WILDE

Dinge sammeln

Annäherungen an eine Kulturtechnik

[transcript]

Bei dieser Veröffentlichung handelt es sich um eine überarbeitete Fassung einer von der Bergischen Universität Wuppertal, Fachbereich G – Bildungs- und Sozialwissenschaften angenommenen Dissertation.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2015 transcript Verlag, Bielefeld

Die Verwertung der Texte und Bilder ist ohne Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Umschlagabbildung: Philipp Wix, imaging-dissent.net, Berlin, 2014

Lektorat & Satz: Denise Wilde

Printed in Germany

Print-ISBN 978-3-8376-2940-8

PDF-ISBN 978-3-8394-2940-2

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

Besuchen Sie uns im Internet: <http://www.transcript-verlag.de>

Bitte fordern Sie unser Gesamtverzeichnis und andere Broschüren an unter:
info@transcript-verlag.de

»Der Spieler, der Abenteurer, der Künstler, der Entdecker, der Sammler: allesamt Figuren, die es leicht haben, unsere Neugierde auf sich zu ziehen und unsere Phantasie zu beleben. Es sind Existenzien, die gleichsam rein und ausschließlich etwas verkörpern, was jeder von uns in sich spürt, zeitweise ist und gänzlich sein könnte. Sie zu beobachten heißt stets auch, die eigenen Möglichkeiten – und seien es auch unergriffen vergangene – dadurch zu erkunden, daß man sie von anderen gelebt und entfaltet sieht. Ob in der gesellschaftlich erfahrbaren oder der literarisch erdichteten Wirklichkeit: in jenen Typen, Charakteren, Gestalten begegnen wir einem Stück unserer selbst.«

MANFRED SOMMER 2002

